

## **Rede zum Jahresempfang der Stadt Sundern (22.05.22, Haus des Gastes in Langscheid)**

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste des heutigen Jahresempfangs,

wir, die wir hier und heute zusammengekommen sind, tragen auf unterschiedlichste Art und Weise Verantwortung für unsere Stadt tragen, prägen das Zusammenleben. Ich freue mich, dass das nun endlich wieder möglich ist.

Unser Jahresempfang, solche Treffen haben in den letzten Monaten und Jahren sehr gefehlt.

Gemeinschaft konstituiert sich nicht auf dem Papier (und auch nicht in Video-Konferenzen!), sondern ausschließlich in der persönlichen Begegnung, der zwischenmenschlichen Kommunikation, im Erleben und erlebt werden.

Ich hoffe, dass wir hier heute viele Gespräche führen, die Stunden gemeinsam genießen und vielleicht mit der ein oder anderen guten Idee für künftige Vorhaben wieder nach Hause gehen können.

Ich wünsche der Veranstaltung eine gewisse Leichtigkeit, auch wenn wir wirklich nicht in sorglosen Zeiten leben.

Ganz im Gegenteil: **Wir erleben eine Zeitenwende.**

Mitten in Europa werden Grenzen kriegerisch in Frage gestellt. Flüchtlingsströme bewegen sich durch die angrenzenden Staaten. Putin spielt ein gefährliches Spiel mit atomaren Optionen. Globale Lieferketten reißen – die Globalisierung hat sich nicht nur in der Pandemie, sondern auch durch den Krieg gegen die Ukraine gegen uns gewandt.

Die Abhängigkeit von den Energiequellen anderer, schlimmstenfalls eines Diktators, nimmt uns Handlungsoptionen, schadet uns konkret. Die wirtschaftliche Prosperität ist in Frage gestellt.

Der Klimawandel wird zeitgleich immer dramatischer spürbar. Wir vertuen unsere Chancen auf das Erreichen der Pariser Klimaziele, weil wir nicht konsequent genug auf erneuerbare Energien setzen.

Ebenfalls begünstigt durch die weltweite Vernetzung und Globalisierung lähmte uns in den letzten Jahren die Corona-Pandemie. Sie forderte auch bei uns zahlreiche Tote. Viele gingen in den letzten Jahren ohne dass wir die Hinterbliebenen tröstend umarmen konnten, ohne die uns wichtigen Trauer-Zeremonien, wie einer Beerdigung mit Messe und Kaffeetafel. Menschen starben und trauerten einsam.

Viele Erkrankte haben bis heute ihre volle körperliche Leistungsfähigkeit nicht wiedererlangt.

Der Krieg, die Pandemie, die zerstörten Wälder, das Hochwasser vom 14.07.21 sowie andere extreme Wetterereignisse überall auf der Welt lassen uns sorgenvoll in die Zukunft blicken. Krisenabwehr und notwendige Vorbeugemaßnahmen schränken unsere Gestaltungsspielräume auf anderen wichtigen Gebieten in mancherlei Hinsicht ein.

All diese Entwicklungen verdichten sich zu dem Eindruck, dass wir Zeugen einer Zeitenwende sind, die droht, sich wie Mehltau auf die Entwicklung unserer Gesellschaft, unseres Landes und unserer Stadt zu legen.

Aber wir wären hier und heute nicht zusammengekommen, wenn wir nicht wüssten, dass wir gemeinsam die Kraft haben, in dem uns gegebenen Rahmen die skizzierten Entwicklungen zu beeinflussen und dafür zu sorgen, dass wir in Sundern und für Sundern einen Beitrag zur Lösung vieler aktueller Probleme leisten können.

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
Die Städte und Dörfer sind für das Leben der Menschen gerade jetzt besonders wichtig.**

Wenn die Welt gefühlt aus den Fugen gerät, dann findet man Stabilität und Halt vor allem im unmittelbaren Umfeld. In der Familie und der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, im Verein, im Dorf oder im Stadtteil – in der Kommune eben. Dort erlebt man Solidarität, dort tauscht man sich aus, hilft sich gegenseitig, dort erleben Menschen soziale Kontakte, finden Kinder Geborgenheit, Jugendliche Freundschaft.

Jede Stadt ist für die emotionelle und soziale Stabilität, für die Daseinsvorsorge und für die Beheimatung ihrer Bürgerinnen und Bürger besonders wichtig.

Das gilt auch für unsere Stadt Sundern

- Mit ihren knapp 27.000 Einwohnerinnen und Einwohnern,
- und etwa 300 geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer (viele von ihnen Kinder) sowie vielen Geflüchteten aus anderen geschundenen Ländern der Erde.

Das Leben ist immer konkret: in den Städten, vor Ort entscheidet sich, wie wir die aktuellen Herausforderungen annehmen und im Sinne der Menschen in unserer Stadt gestalten.

Das ist die Aufgabe, vor der wir alle gemeinsam stehen – nicht mehr, und auch nicht weniger.

**Die Betonung dabei liegt auf GEMEINSAM!**

Es liegt in der Natur der Sache, dass die aktuellen Herausforderungen von niemandem im Alleingang gelöst werden können. Natürlich brauchen wir dazu alle nationalen und auch internationalen Ebenen. Wir brauchen aber auch die Zusammenarbeit vor Ort. Dafür haben sich die Bedingungen vor Ort verbessert. In Sundern existieren Netzwerke auf der Ebene der Unternehmen, der Vereine, der

Flüchtlingshilfe, der Kulturschaffenden, der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, der Politik – Sie alle wirken an der Zukunftsgestaltung mit und arbeiten an einer Optimierung der Zusammenarbeit.

Im Rat der Stadt Sundern herrscht ein konstruktiver und respektvoller Ton. Dort werden viele Fragen vielschichtig diskutiert und oftmals einer gemeinsamen Lösung zugeführt. Ein gutes Beispiel ist der aktuelle Stand der Dinge rund um die Ferienhaussiedlung in Amecke. Aber auch in anderen Fragen, wie bei der Gründung einer neuen städtischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, gibt es eine gemeinsame Intention und einen einstimmigen Grundsatzbeschluss.

Unser Ziel muss es sein, dass die Menschen in Sundern sich verstärkt mit ihrer Stadt identifizieren – egal, in welchem Ortsteil oder welchem Dorf sie leben. Nur so, nicht durch das Ausleben von Partikularinteressen, können wir es schaffen, neue und ehrgeizige Ziele für ganz Sundern zu verwirklichen.

#### **Aber:**

**Wie sind wir in Sundern für die vor uns liegenden Aufgaben gut gerüstet?**

Da gibt es Licht und Schatten.

Die Bürgerinnen und Bürger **Sunderns identifizieren sich in hohem Maße** mit ihren Dörfern, den Ortsteilen, den Festen und Traditionen, den Vereinen, dem eigenen Kindergarten oder der Grundschule vor Ort, der schönen Landschaft und dem Sorpesee – das gilt besonders auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Das heißt aber nicht, dass sie sich unbedingt mit dem Gesamtorganismus „Stadt Sundern“ identifizieren.

Gerade in der Innenstadt gibt es auf Grund deren Größe viele, die sich nur bedingt als Teil eines Ganzen fühlen. Deshalb ist die Weiterentwicklung der Innenstadt von zentraler Bedeutung – womit ich nicht die Rettung einer „Einkaufszone“ meine. In den Dörfern identifizieren sich viele eher mit „ihrem Dorf“ als mit „ihrer Stadt“. Gut gerüstet sind wir im Bereich unserer **breit aufgestellten Unternehmen und Betriebe und freien Berufe**. Im Rahmen des Berufs-Orientierungstages am 04.05.22 war die große Breite unserer Unternehmensstruktur erkennbar – und angesichts von hunderten von Eltern mit ihren heranwachsenden Kindern auch das große Vertrauen, welches der heimischen Wirtschaft entgegengebracht wird.

Der Ukraine-Krieg und die Klimakrise haben gezeigt, dass wir sehr schnell autonom von Kohle, Gas und Erdöl werden müssen. Da sind wir in Sundern noch nicht gut aufgestellt. Es gibt noch unglaublich viele **Dachflächen ohne Photovoltaik. Und es gibt auch noch deutlich zu wenige Windräder.**

Beides brauchen wir – auch auf städtischen Flächen und Dächern. Gerade Windkraftanlagen sind kein unbedingt beliebtes Thema – dennoch sind sie unverzichtbar. Wir können nicht allen Ernstes anderen Regionen zumuten, die von uns benötigte Energie zu produzieren. Gerade die Argumentation, dass wir im Sauerland ja eine schützenswerte Kulturlandschaft seien – wo WKAs nicht hingehören, halte ich für respektlos gegenüber jedem Bewohner, jeder Bewohnerin einer anderen Region.

Nicht gut genug aufgestellt sind wir ebenfalls im Bereich der **städtischen Infrastruktur** – soweit es die Gebäude, die Schulen, Sportstätten, Feuerwehrhäuser und zum Teil auch Kindergärten betrifft. Der Sanierungsstau ist –auch auf Grund des Personalmangels in der Verwaltung – immens. Der Mangel an Fachkräften, an einsetzbaren Handwerksbetrieben verschärft die Problematik. Durch Priorisierungen und vielleicht unkonventionelle Wege der Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern bei der Stadtverwaltung müssen wir diesen inakzeptablen Stau schrittweise auflösen.

Das verweist auf ein weiteres Problem: die **Handlungsfähigkeit der Verwaltung** ist nicht in allen Bereichen voll gegeben – das hat etwas mit bürokratischen Vorgaben, fehlendem Personal und in einem gewissen Maße auch mit der fehlenden Digitalisierung von Prozessen sowie mit noch zu optimierenden Organisationsprozessen zu tun.

Nur mit einer effektiven, motivierten, bürgerorientierten Stadtverwaltung werden wir die künftigen Herausforderungen meistern. Nur so klappt Daseinsvorsorge und Krisenmanagement.

Nicht ausreichend sind auch **unsere finanziellen Ressourcen**. Da wir seit Jahren über keine Ausgleichsrücklage verfügen (man also nicht auf Mittel zurückgreifen kann, wenn ein Haushaltsjahr negativ abgeschlossen wird) laufen wir als Stadt ständig Gefahr, wieder in die gesetzlich vorgeschriebene Haushaltssicherung zu geraten, die unsere Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten stark einschränken würde.

Die für unsere Stadt besonders wichtigen Einnahmen aus den Gewerbesteuern sind stark konjunkturabhängig – Aufwendungen v.a. im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit auf Grund neuer **und durchaus sinnvoller Verpflichtungen**, schlecht planbar und tendenziell stark steigend. Auch deshalb haben sich Rat und Verwaltung gezwungen gesehen, die Grundsteuer ab 2022 zu erhöhen.

Hilfreich und ein echter Pluspunkt bei der Bewältigung all unserer Aufgaben sind für uns überregionale Netzwerke wie die Südwestfalen-Agentur, die Zusammenarbeit der Kommunen auf Kreisebene und die interkommunale Zusammenarbeit. Gerade mit unserer Nachbarstadt Arnsberg verbinden uns viele gemeinsame Herausforderungen und Arbeitsfelder. Es gibt zahlreiche gewachsene Verbindungen und Institutionen.

Gemeinsam mit dem Arnsberger Bürgermeister werden wir die Frage, wie wir die zukünftige Zusammenarbeit an strategischen Zielen orientieren und ein WIN – WIN – Situation für beide Städte entwickeln können, bearbeiten. Deshalb planen wir derzeit verwaltungsintern einen sog. „Städtetag Arnsberg-Sundern“ im August.

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
Welche Ziele stecken wir uns in den nächsten Monaten und Jahren?**

**1. Damit sich die Menschen in ganz Sundern stärker mit ihrer Stadt identifizieren können ist die Entwicklung und Attraktivierung der Innenstadt besonders wichtig.**

Natürlich brauchen wir auch agile und lebendige Dörfer – aber ohne eine Innenstadt mit hoher Aufenthalts- und Lebensqualität, mit Schulen, Rathaus, Arztpraxen, Geschäften und Büros, Seniorenwohnungen, Kindergärten und Markt entsteht kein Gefühl dafür, gemeinsam in einer Stadt zu leben. Die Summe der liebens- und lebenswerten Dörfer ist essenziell, ergibt aber nicht die Stadt Sundern.

Wir müssen Sunderns Innenstadt größer denken als bisher. Es geht nicht nur um die Fußgängerzone, es geht auch um den Röhrbogen, die alte Hauptstraße, die Johannesstraße, die Verbindung von der Röhre bis zum Brunnen, es geht um die Röhrufer und das Gebiet rund um den Bahnhof – hier überall soll durch ein neues Citymanagement, durch einen Initiativkreis Innenstadt, durch einen neuen Kindergarten, neuen altersgerechten Wohnraum und viele weitere Nutzungen belebt werden. Dazu gründen wir bis zum 01.09.2022 die neue Wi.Sta Sundern-Sauerland GMBH, eine städtische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. Der dazu nötige Gesellschaftervertrag liegt dem Rat vor, die Gespräche mit der „alten“ Stadtmarketing eG laufen kooperativ. Vielen Dank dafür.

**2. Wir alle müssen viel mehr gegen den Klimawandel tun!**

Kinder, die jetzt geboren werden, sind im Jahr 2082 60 Jahre alt. 2082 – wie wird das Leben dann auf unserem Planeten, in Europa, im Sauerland sein? Wetterextreme, Wassermangel, Hitzeperioden und Überschwemmungen, steigende Meeresspiegel und Missernten – welches Erbe hinterlassen wir unseren Kindern und Enkeln?

Haben wir nicht die unabweisbare Verantwortung, die jetzt schon absehbaren katastrophalen Entwicklungen zumindest einzudämmen?

In der aktuellen Situation bedeutet das, die Nutzung fossiler Energieträger so schnell wie eben möglich zu beenden. Zu erneuerbaren Energien gibt es da keine Alternativen. Dazu habe ich soeben schon argumentiert.

Vor besonderen Herausforderungen stehen unsere energieintensiven Unternehmen. Sie müssen gemeinsam bezahlbare Lösungen für eine deutlich verbesserte CO2-Bilanz realisieren.

Ich wünsche mir für Sundern, dass wir das Erreichen der Klimaneutralität als gemeinsame Aufgabe empfinden und uns dafür ehrgeizige Ziele setzen. Sundern kann das – und Sundern wird das schaffen!

### **3. Die Stärkung der Vereine und des sozialen Miteinanders muss ebenfalls ganz oben auf unserer Agenda stehen.**

Es ist eine schwerwiegende Folge der Pandemie, dass das Engagement und Mitmachen im Verein absolut kein Selbstläufer mehr ist. Vorstandsmitglieder von Sport-, Musik- oder auch Schützenvereinen berichten, dass man sehr viel Kraft investieren muss, um das „normale“ Vereinsleben wieder an's Laufen zu bekommen. In manchen Vereinen fehlen 2-3 Nachwuchsjahrgänge.

Wir brauchen Ideen und Wege, um neu zum Mitmachen zu motivieren. Dafür brauchen wir den Erfahrungsaustausch, die Zusammenarbeit und Netzwerke. Im Wettbewerb der guten Ideen für unser soziales und ehrenamtliches Miteinander muss Sundern zu einer Netzwerkstadt werden.

### **4. Der Sanierungsstau in und an öffentlichen Gebäuden ist nicht akzeptabel.**

Etliche unserer städtischen Gebäude sind in einem schlechten Zustand. Kindergärten, Schulen, Feuerwehrgeräte-Häuser – es gibt einen großen Nachholbedarf. Der Brandschutz erfordert deutlich schneller durchgeführte Maßnahmen. Neuerdings gibt es leider große Ressourcen-Probleme – Baustoffe sind oft nur langfristig lieferbar und werden stetig teurer.

Die Verwaltung arbeitet hierbei eine Prioritätenliste ab. Das ist nicht befriedigend, geht aber nicht anders. Wir werden dem Rat laufend berichten, wie wir dabei vorankommen.

### **5. Ein wichtiges Ziel für die nächsten Monate und Jahre ist es, die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu erhöhen:**

dazu braucht es eine modere Unternehmenskultur innerhalb der Stadtverwaltung, wertschätzende Arbeitsbedingungen, genügend Personal und eine durchdachte Digitalisierungs- und Kommunikationsstrategie. Bemängelt wird oftmals, dass der Service-Gedanke gegenüber den Bürgerinnen und Bürger nicht genügend gelebt wird. Auch daran arbeiten wir.

Um die finanziellen und personellen Ressourcen in notwendigem Maße zu schaffen ist nicht nur eine sparsame Mittelbewirtschaftung wichtig, sondern auch eine effektive Wirtschaftsförderung, sich gut entwickelnde Gewerbesteuereinnahmen und auch die Erschließung neuer Einnahmequellen, wie z.B. durch die einträgliche Zurverfügungstellung von städtischen Flächen für erneuerbare Energien oder aber die Ausweitung des Kurgebiets auf den ganzen Sorpensee.

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,**

ich komme zum Ende meiner Ansprache.

Was will ich Ihnen, was will ich uns mit auf den Weg geben?

Was wünsche ich mir?

Für die Zukunft wünsche ich uns eine ruhige und entschlossene Ernsthaftigkeit im Herangehen an neue Herausforderungen.

Ich wünsche uns Teamgeist und gegenseitigen Respekt.

Ich wünsche uns gute und vielleicht auch unkonventionelle Ideen.

Ich wünsche uns allen auch, dass wir manchmal wunschlos glücklich sind und dass sich die verrücktesten Ideen und Wünsche unserer Kinder und Jugendlichen erfüllen.

Ich wünsche Sundern, dass es klug und konsequent die Türen zur eigenen Zukunft öffnet.

Zusammen - sind wir Sundern.

Vielen Dank!